

Die Glosse der Woche

Ich hatte ein Sweepstake-Los

Ja, auch ich hatte ein Sweepstake-Los. Weshalb sollte nicht ich ebensogut einmal... Gegen solche Träume sprach ja, daß mir nie in meinem Leben ein Los Glück brachte. Denn man kann doch nicht von Glück sprechen, wenn man, wie ich, einmal einen Damenhut gewinnt, der schon ziemlich aus der Mode gekommen ist und überhaupt aussieht «wie in der Lotterie gewonnen». Man kann nicht von Glück sprechen, wenn man, wie ich, die kitschige Vase gewinnt, die immer untätig auf dem Bücherbrett herumstand, ein Hochzeitsgeschenk, das von einer Hochzeit zur anderen gewandert war, bis ich mich entschloß, dieser ehrenvollen Laufbahn ein Ende zu setzen und die Prunkvase in die Tombola des Sparvereins «Viel und gut» gab. Aber die Vase hatte sich an mich angeschlossen, die treue. Als ich sie von der Tombola wieder heimtrug, pflanzte ich sie liebevoll in den Parkanlagen auf — wer weiß, es gibt ja Leute mit schlechtem Geschmack, wer weiß, vielleicht macht sie einen Menschen glücklich. Anderntags erschien die Polizei bei mir. «Vermissten Sie nichts?» fragte sie und sah mich durchdringend an. «Es ist,» sagte sie streng, und ließ mich nicht aus dem Auge, «heute nacht bei Ihnen eingebrochen worden. Wir sind dem Täter auf der Spur.» Und dann schälte die Polizei aus einem Papier — meine Vase. Was will man da machen! Das Scheusal steht noch heute auf dem Bücherbrett. (Die findige Polizei! meinen Sie? — Ach was, die Leitung des Sparvereins «Viel und gut» hatte auf den Boden der Vase eine Etikette geklebt mit Namen und Adresse des edlen Spenders.) Aber — um auf mein Sweepstake-Los zurückzukommen — ist es nicht auch ein Grund, daß man noch nie Glück in der Lotterie hatte, anzunehmen, sich einzureden, zu glauben, grade darum müsse man ja einmal auf die Ausnahme fallen, wie jenes blinde Mutterschwein? Jedenfalls,

am Ende meiner Ueberlegungen stand der Einkauf eines Sweepstake-Loses:

Und hier fing mein Glück an — nein, nun glauben Sie nicht, ich laufe heute mit geschwollenen Taschen und ebensolchem Kamm herum: die Ausnahme hat sich noch immer nicht eingestellt. Mein Glück war anderer Art.

Träume, hat einmal einer gesagt, Träume sind der Luxus der Armen. Und Sie glauben nicht, in welch luxuriösen Verhältnissen ich gelebt habe von dem Augenblick an, wo ich das Los Nr. 122 910 D in meine Brieftasche versenkte bis zu dem, wo es offenbar wurde, daß ich auch nicht einmal bei den Fünffzigtausendern war. Meine Villa hätten Sie sehen müssen, mein Auto und meinen Bücherschrank! Und, zu meiner Ehre sei es gesagt, nicht einmal zu einem Egoisten wurde ich als reicher Mann: ich verwöhnte meine Frau (ein Glück, daß sie prinzipiell nicht liest, was ihr Mann schreibt!), ich war meinen Freunden ein edler Freund, nahm sie mit auf die Jagd und konvertierte ihre «Billige Wohnung» in ein zinsenloses Darlehn. (Ja, so wäre ich — wenn ich ein reicher Mann wäre!)

In stillen Stunden aber stellte ich, der reiche Mann, mir dann vor, wie es wäre, wenn ich eigentlich nicht reich wäre. Wenn ich z. B. nichts besitzen würde als 50 000 Franken, gewonnen mit einem Sweepstake-Los. Auch reiche Leute haben ja manchmal Träume. Träume von stillem Glück im Winkel. Aus meiner Villa wurde dann ein Wochenendhaus, aus meinem Auto ein neues Fahrrad und aus meiner Bibliothek die Gesammelten Werke von Knut Hamsun. Meine Frau durfte sich dann ein neues Kleid kaufen und sie freute sich mehr darüber als meine reiche Gemahlin über die neue Perlenkette. Meinen Freunden zahlte ich eine Runde und noch eine und noch eine. Schließlich sangen wir dann alle zusammen: «Freund ich bin zufrieden.»

Es war herrlich!

Und all das, den Glanz und den Luxus und die kleine stille Freude verdanke ich dem Sweepstake-Los 122 910 D. Schauen Sie selbst nach, es hat nichts gewonnen.

Aber an einem der nächsten Kaufe ich mir wieder all die schönen Träume. Für ganze fünfzig Franken.

Vielleicht, vielleicht kommt ja auch einmal die Ausnahme... Erix.

Sie haben einen Schatz

im Haus und wissen es nur nicht. Erst nach einer Reihe von Jahren wird es ihnen klar werden, welchen Wert es hat, die vollständigen Jahrgänge der A-Z zu besitzen. Aber es ist wichtig, daß die Hefte dann nicht verdorben und - verschwunden sind.

Also binden lassen!

In den Geschäftsstellen der A-Z in Luxemburg, Königinstrasse 6 und in Esch, Alzettestrasse 86, bindet man Ihnen das A-Z-Halbjahr in Ganzleinen für 25 Franken.

Zettelkasten

Das genialste Kind der Welt.

Nach exakten Feststellungen amerikanischer Psychologen ist das genialste Kind der Welt ein sechsjähriges amerikanisches Mädchen. Das Wunderkind konnte bereits mit 18 Monaten perfekt sprechen und mit vier Jahren ausgezeichnet lesen und fehlerlos schreiben. Jetzt ist es in der Lage, schwerste mathematische Probleme zu lösen, und die Psychologen haben seiner Intelligenz die Kennziffer 196 zugebilligt. Was das bedeutet, geht daraus hervor, daß die Intelligenz Einsteins mit der Kennziffer 205 und die Darwins nur mit 185 eingeschätzt wird.

Wie man berichtet, ist die Mutter des Kindes keineswegs über diese Feststellungen erfreut, da aus ihnen unwiderleglich hervorgeht, daß das Kind klüger als seine Eltern ist, was bei der Intelligenz dieser jungen Dame ihr nicht verborgen bleiben konnte.

Der größte Mann der Welt.

Der größte Mann der Welt dürfte ein zwanzigjähriger Perser sein, der 3 Meter 20 mißt und 200 Kilogramm wiegt. Bis zu seinem zehnten Lebensjahre war sein Wuchs normal, er erkrankte dann an einer nicht feststellbaren Krankheit, in deren Verlauf das anormale Wachstum begann. Seine Muskulatur entwickelte sich nicht im gleichen Verhältnis, so daß seine Kräfte nicht ausreichen, um den Riesenkörper aufrechtzuerhalten.

Verein der geschiedenen Frauen des Mr. Baker.

Der Bürger des Staates Maryland Eugene Baker hält den Weltrekord in Ehescheidungen. Er ist vierzig Jahre alt und war 16 Mal verheiratet und wieder geschieden. Jeder seiner geschiedenen Frauen muß er, da die Scheidung regelmäßig aus seinem Verschulden erfolgte, Alimente bezahlen.

Jetzt hat die Krise auch sein ehemals großes Vermögen dahingerafft. Er hat sich für zahlungsunfähig erklärt, worauf seine geschiedenen Frauen einen Verein gebildet haben, der ins Vereinsregister ordnungsgemäß eingetragen ist und vom Konkursverwalter anerkannt wurde.

Nichtsdestoweniger hat Eugen Baker, der ein wahrer Adonis sein muß, noch immer große Chancen bei Frauen. Er erhält täglich Berge von Briefen von ihm völlig unbekanntem Damen, die ihm Hand und Herz anbieten.



Nivea-Creme in Dosen und Tuben erhältlich.

Nass · Kalt Jetzt NIVEA

Bei solchem Matschewetter, aber auch wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann bedarf Ihre Haut besonderen Schutzes. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend, vorm Schlafengehen, Nivea-Creme leicht in die Haut massieren. Dadurch wird sie weich und geschmeidig und so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann.



Nivea-Creme dringt infolge ihres Gehaltes an Euzerit vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen; sie ist deshalb Tages- u. Nachtcreme zugleich.